

Elternerziehung

Kiki ist Mittelkind, ihr älterer Bruder heißt Alexander, der jüngere Niko. Kiki ist neun, beinahe 10 Jahre alt, und sie hat ein Ratgeberbuch für Kinder geschrieben. Das Buch sollen aber Eltern und Lehrer lesen, damit sie nicht immer nur die Erwachsenen-Seite sehen. Unser Baby soll später Beamter werden? Vielleicht sollte man das Baby mal fragen.



Klaus Heilmann:
Kikis nützlicher Kinderratgeber
Was Erwachsene über Kinder wissen sollten
Illustrationen von Vincent Weis
München: Knaur bei Droemer 2008
www.knaur.de
ISBN 978-3-426-65456-9
158 Seiten * 12,95 € * ab 14 J

Kiki hat das Buch natürlich gar nicht geschrieben, sondern Klaus Heilmann. Der hat nun ganz viel konfliktfreie Erfahrung mit Acht- bis Zwölfjährigen, weil er als Autor vor diesen las. Das weiß man ja, dass man am besten mit Menschen über wichtige Dinge des Lebens sprechen kann, mit denen man vorher – und auch hinterher – nichts zu tun hatte. Kiki sagt, dass Erwachsene sich ändern, wenn sie Eltern werden. Onkel Poldi dagegen ist normal geblieben, aber der hat ja auch keine Kinder.

Wenn man als Kind mal etwas bereden muss mit den Eltern, sagt Kiki, dann immer nur mit einem. Am besten mit Papa, der „*hat mehr Verständnis für*“ ein zartes Mädchen. Niko dagegen „*hält sich mehr an Mama*“, denn die hält sein herzerreißendes Heulen nicht lange aus.

Jedes der 18 Kapitel wird mit einer kleinen Inhaltsangabe eingeführt. Da wird über den ersten (und letzten) Schultag erzählt, über die Wichtigkeit von Spielen und dem Zuhören-Können („... können Kinder das Zuhören nicht lernen, wenn die Erwachsenen es auch nicht können.“), über den Umgang mit Geld („... wie man als Kind mit Geld

umgehen lernen soll, wenn man nie eins hat.“) und das Verhältnis zum Blitzableiter, sprich Mama.

Humorvoll geschrieben und leicht und schnell zu lesen, angenehm kurze Kapitel und witzige schwarz-weiße Zeichnungen.

Dann sollen wir alle noch beherzigen, was Kiki über das Lernen sagt: *„Lernen aus Büchern ist gut. Aber lernen durch Ausprobieren ist noch viel besser. Das hinterlässt bei den Kindern meist starke Eindrücke. Bei den Erwachsenen auch.“*

Ulrich H. Baselau
für

© www.julim-journal.de